

Die wahre *Aricia marmorata* Zett. und ihre nächsten Verwandten.

Von P. Stein in Genthin (Preußen).

Wie ich schon in meiner Abhandlung über die Zetterstedt'schen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums (Wien. ent. Ztg. XXI. S. 37) erwähnte, ist die in der dortigen Sammlung befindliche Type von *marmorata* nichts weiter als ein von Boheman gefangenes Männchen von *Aricia lugubris* Meig., die an dem vorgezogenen Mundrand und den drei Dorsocentralborsten leicht von allen übrigen *Aricia*-Arten zu unterscheiden ist. Daß dieselbe nicht mit *marmorata* identisch sein kann, geht zur Genüge aus der Beschreibung der letzteren hervor. Die wirkliche *marmorata*, die ich bisher in einigen von mir in Ostpreußen und Böhmen gefangenen Stücken zu erkennen glaubte, da dieselben der Beschreibung ziemlich genau entsprechen, ist auch von diesen letzteren verschieden, wie mich jüngst eine von dem Helsingforscher Museum erhaltene Sendung Lappländischer Anthomyiden belehrte. Ich fand in dieser ein Männchen, auf welches die Zetterstedt'sche Beschreibung so vorzüglich paßt, daß ich es mit Sicherheit als die echte *marmorata* bezeichnen muß. Die von mir bis jetzt dafür gehaltenen Stücke sind identisch mit der von Strobl in den Mitteilungen des naturw. Ver. für Steiermark S. 238 (1897) beschriebenen *Aricia multisetosa*. Als ich meine Sammlung daraufhin musterte, fand ich ein zweites Männchen von *marmorata*, das ich mit *multisetosa* zusammengesteckt hatte und das ich vor einer Reihe von Jahren in abgeflogenem Zustand im böhmischen Erzgebirge gefangen hatte. Beide Arten sind ungemein ähnlich, unterscheiden sich aber sofort unter anderm durch das Längenverhältnis der Präalarborste, ein neues Zeugnis für die ungemeine Wichtigkeit dieses zuerst von mir eingeführten Merkmals. *Multisetosa* sowohl, wie *marmorata* gehören zur Gruppe der *Aricia lucorum* Fall., die sich durch den Besitz von 4 Sternopleuralborsten und den Mangel der Borste auf der Außenseite der Hinterschienen von allen echten *Aricia*-Arten unterscheidet und für die Pandellé den Gattungsnamen *Quadrula* eingeführt hat. Mit anderen dipterologischen Freunden, namentlich Girschner und Schnabl, behalte ich für diese Arten den Namen *Spilogaster* bei, während ich eine weitere Zerlegung dieser Gattung in *Spilogaster*

sens. str. und *Mydaea* nicht für geboten erachte. Die bisher übliche Unterscheidung der Gattungen *Spilogaster* und *Aricia* nur auf Grund der Behaarung der Augen kann unmöglich weiter beibehalten werden. Denn einerseits kennt man eine Anzahl von Arten, deren Augen mehr oder weniger deutlich pubescent sind, so daß über ihre Unterbringung in der einen oder anderen Gattung Zweifel entstehen, andererseits gibt es scharf umgrenzte Gattungen, innerhalb deren Arten mit nackten, pubescenten und dicht behaarten Augen vorkommen, so daß die Behaarung der Augen nur als spezifisches Unterscheidungsmerkmal betrachtet werden kann. Als Beispiel führe ich die wohl charakterisierten Gattungen *Hydrotaea* und *Homalomyia* an. In der ersteren hat Rondani für die Arten mit behaarten Augen die Gattung *Onodontha* errichtet, wie ich meine, mit Unrecht, da z. B. *penicillata* Rnd. in ihrem ganzen Habitus der bekannten *H. irritans* Fall. so gleicht, daß sie generisch unmöglich von ihr getrennt werden kann. Aus demselben Grunde habe ich die von mir beschriebenen *Homalomyia hirticeps* (Deutschland) und *dasyops* (Bolivia) trotz ihrer dicht und lang behaarten Augen ruhig bei der Gattung *Homalomyia* belassen. Daß außer der Behaarung der Augen aber auch die Behaarung der Fühlerborste und das Aufgebogensein der vierten Flügellängsader im allgemeinen nur ein Artunterscheidungsmerkmal bildet, beweist zur Evidenz die Gattung *Limnophora*. Dieselbe pflegte man bisher durch die nackte oder höchstens pubescente Fühlerborste von *Spilogaster* und durch die nackten Augen von *Aricia* zu unterscheiden. Auf eine Auseinandersetzung der wirklichen Unterscheidungsmerkmale dieser ebenfalls wohl umgrenzten Gattung will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, sondern nur erwähnen, daß es schon im paläarktischen Faunengebiet *Limnophoren* mit dicht behaarten Augen gibt und daß ich bei südamerikanischen Arten solche mit lang behaarter Fühlerborste und deutlich aufgebogener 4. Längsader getroffen habe. Zu den letzteren gehört z. B. die von Macquart beschriebene *Leucomelina pici*, die aus dem angeführten Grunde nichts weiter ist, wie eine echte *Limnophora*. Aus demselben Grunde kann auch die Gattung *Myospila* nicht aufrecht erhalten werden, sondern ist mit *Spilogaster* zu vereinigen.

Ich möchte nun im Folgenden die Aufmerksamkeit des Lesers auf diejenigen *Spilogaster*-Arten lenken, die ihrer dicht behaarten Augen wegen bisher zur Gattung *Aricia* gezogen wurden und die 4 Sternopleuralborsten besitzen. Es sind dies: *lucorum* Fall., *obscurata* Meig., *quadrinotata* Meig., *nivalis* Zett., *marmorata* Zett., *obscuratoi-*

des Schnabl, v. d. *Wulpji* Schnabl und *multisetosa* Strobl. Bevor ich die einzelnen Arten bespreche, gebe ich zunächst eine Bestimmungstabelle für beide Geschlechter.

Männchen:

1. Dorsocentralborsten hinter der Naht 3 2
 Dorsocentralborsten 4 3
 2. Flügel geschwärzt, Vorderschienen auf der Mitte borstenlos, Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite an der Basis mit einigen stärkeren Borsten, Hinterschienen innen zugekehrt mit langer zottiger Behaarung. **Spilogaster nivalis** Zett.

Flügel nicht auffallend geschwärzt, Vorderschienen auf der Mitte mit einer Borste, Hinterschenkel unterseits zugekehrt ganz nackt, Hinterschienen innen zugekehrt mit einigen stärkeren Borsten.

Sp. obscuratoides Schnabl.

3. Präalarborste mindestens halb so lang wie die vorhergehende Supraalarborste 4
 Präalarborste höchstens $\frac{1}{3}$ so lang 5
 4. Fühlerborste lang behaart, Hinterleib mit verhältnismäßig deutlichen Fleckenpaaren, Mittelschienen außen vorn beborstet, Hinterschenkel unterseits, dem Körper abgewandt, mit einer kontinuierlichen Reihe langer Borsten. Schüppchen weißlich oder weißlichgelb.

Sp. obscurata Meig.

Fühlerborste kurz behaart, Hinterleib sehr undeutlich gefleckt, Mittelschienen nur hinten beborstet, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit längeren Borsten, Schüppchen intensiv gelblich.

Sp. marmorata Zett.

5. Beine ganz schwarz 6
 Mindestens die Hinterschienen rotgelb 7
 6. Hinterschenkel unterseits dem Körper abgewandt fast der ganzen Länge nach mit langen Borsten besetzt, zugekehrt vor der Spitze ebenfalls mit etwa 6 langen Borsten, Hinterschienen innen abgewandt mit höchstens 4—5 weitläufig stehenden Borsten; kleinere Art, von höchstens 9 mm Länge. **Sp. lucorum** Fall.

Hinterschenkel unterseits abgewandt, nur von der Mitte bis zur Spitze mit längeren Borsten, zugekehrt fast ganz nackt, Hinterschienen innen abgewandt mit einer fast kontinuierlichen Reihe starker Borsten (9—12); größere Art über 10 mm.

Sp. multisetosa Strobl.

7. Beine ganz gelb. **Sp. quadrinotata** Meig.
 Nur die Schienen zum Teil gelb. **Sp. v. d. Wulpji** Schnabl.

Weibchen:

1. Dorsocentralborsten hinter der Naht 3, die 3 letzten Vordertarsenglieder erweitert 2
Dorsocentralborsten 4, Vordertarsen nicht erweitert 3

2. Vorderschienen meist borstenlos, pra mindestens $\frac{1}{2}$ so lang wie die folgende sa. **Sp. nivalis** Zett.

Vorderschienen auf der Mitte mit 1 Borste, pra höchstens $\frac{1}{3}$ so lang. **Sp. obscuratoides** Schnabl.

3. pra mindestens $\frac{1}{2}$ so lang als die folgende sa 4
pra höchstens $\frac{1}{3}$ so lang 5

4. Vorderschienen auf der Mitte mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt mit einer kontinuierlichen Reihe langer, weitläufig stehender Borsten, Schüppchen weißlich oder blaßgelb.

Sp. obscurata Meig.

Vorderschienen mit 2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit längeren Borsten, Schüppchen intensiv gelblich. **Sp. marmorata** Zett.

5. Beine ganz schwarz 6
Wenigstens die Hinterschienen gelb 7

6. Vorderschienen auf der Mitte stets mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite mit einer kontinuierlichen Reihe von Borsten, von denen die in der Basalhälfte kürzer, aber immer deutlich sind, Hinterschienen außen dem Körper abgewandt mit 2 Borsten, mittelgroße Art. **Sp. lucorum** Fall.

Vorderschienen auf der Mitte oft mit 2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit 3—4 langen Borsten, sonst fast ganz nackt, Hinterschienen außen abgewandt mit 3, bisweilen 4 Borsten, große Art. **Sp. multisetosa** Strobl.

7. Beine ganz gelb, Thorax vor der Naht mit 1 Paar kräftiger Akrostichalborsten. **Sp. quadrinotata** Meig.

Wenigstens die Vorderschenkel schwarz, Thorax vor der Naht ohne Akrostichalborsten. **Sp. v. d. Wulpïi** Schnabl.

Nach dieser Uebersicht, die, wie ich hoffe, eine sichere Bestimmung ermöglicht, wende ich mich im Folgenden zu den einzelnen Arten, um die wichtigsten plastischen Unterscheidungsmerkmale anzugeben. Um Wiederholungen zu vermeiden, bemerke ich, daß sämtliche Arten, mit Ausnahme von *quadrinotata*, eine mehr oder weniger schwarze Grundfärbung zeigen, von deren grauer Bestäubung sich auf

dem Thorax 4 Striemen und auf dem Hinterleib 2 Paar Flecke abheben, welche letztere freilich in einigen Fällen sich auf wenig scharf begrenzte Schillerflecke reduciren.

1. **Sp. lucorum** Fall. Die Art ist in der Normalform an den deutlich fleckenartig umsäumten Queradern leicht zu erkennen, doch gibt es eine häufige Abänderung, bei der die Umsäumung fast gänzlich fehlt, während zugleich die bei den normalen Exemplaren schwarzgraue Körperfärbung in eine mehr grünlichgraue oder grünlichgelbe übergeht. Es erscheint mir daher notwendig, auf einige andere Merkmale aufmerksam zu machen, um die Art mit Sicherheit erkennen zu lassen. Es sind dies die aufs engste aneinanderstoßenden, dicht und lang behaarten Augen, die 4 Dorsocentralborsten, die kurze Präalarborste und die charakteristische Beborstung der Hinterschienen. Letztere tragen nämlich bei allen Formen von *lucorum* auf der Außenseite, von der Basis bis etwa zur Mitte eine Reihe ziemlich langer Borsten, die sich unter sämtlichen anderen Arten nur noch bei *obscurata* finden, von der *lucorum* jedoch leicht durch andere Merkmale zu unterscheiden ist. Dem Weibchen fehlt diese Beborstung, doch ist dasselbe ebenfalls leicht von den ähnlichen Arten zu unterscheiden, wenn man auf die in der obigen Uebersicht gegebenen Merkmale achtet und sich als weiteres Erkennungszeichen noch einprägt, daß *lucorum* fast die einzige Art ist, bei der auch die Augen im weiblichen Geschlecht ziemlich dicht und lang behaart sind.

2. **Sp. obscurata** Meig. Die Augen des Männchens sind durch eine ziemlich breite Strieme deutlich getrennt, die Präalarborste ist verhältnismäßig lang und die Mittelschienen tragen im Gegensatz zu *lucorum* auch auf der Außenseite, etwas nach vorne gerichtet, 1—2 kräftige Borsten, die namentlich auch beim Weibchen stets vorhanden sind und so dasselbe von dem sehr ähnlichen der *lucorum* unterscheiden lassen. Auch die ziemlich kurze und spärliche Behaarung der Augen des Weibchens kann seine Unterscheidung von *lucorum* erleichtern.

Anm. Eine Art, die mit der vorstehenden so große Aehnlichkeit hat, daß ich sie selbst früher in meiner Sammlung damit vermengt habe, ist *Sp. nigripennis* Schnabl. Ich habe sie, da sie nur 3 Sternopleuralborsten besitzt, in der obigen Uebersicht nicht mit aufgenommen, möchte aber doch hier beiläufig auf sie aufmerksam machen, da es sehr

wahrscheinlich ist, daß sie auch von andern mit *obscurata* verwechselt wird. Sie hat wie diese deutlich, wenn auch nicht ganz so breit getrennte Augen und 4 dc, unterscheidet sich aber sofort durch die kurze Präalarborste und den Mangel der Borsten auf der Außenseite der Mittelschienen. Aeußerlich ist die Art an der ziemlich intensiv bräunlichen Färbung der Flügel und Schüppchen, die besonders im Leben hervortritt, zu erkennen. Das Weibchen zeigt einen einfarbig bräunlichgrauen Hinterleib, auf dem keine Spur von Schillerflecken wahrzunehmen ist.

3. Sp. obscuratoides Schnabl. Auch diese Art hat große Aehnlichkeit mit *obscurata* und dürfte gleichfalls oft mit ihr verwechselt sein. Sie unterscheidet sich jedoch sofort durch die 3 dc, die kurze pra und den Mangel der Borsten auf der Außenseite der Mittelschienen. Für das Männchen charakteristisch ist auch die Beborstung der Hinterbeine. Während die Hinterschenkel nämlich bei den beiden ersten Arten unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite fast der ganzen Länge nach kräftige und lange Borsten tragen, sind dieselben bei der vorliegenden Art nur vor der Spitze mit etwa 5 Borsten versehen. Die Hinterschienen ferner tragen auf der dem Körper zugekehrten Seite in ihrem mittleren Teil eine kontinuierliche Reihe kräftiger, meist etwas abwärts gerichteter Borsten. Das Weibchen, das im allgemeinen dem der vorhergehenden Arten gleicht, unterscheidet sich durch die auffallende Verbreiterung der 3 letzten Vordertarsenglieder und ist im übrigen an den 3 dc, der kurzen pra und der fehlenden Borste auf der Außenseite der Mittelschienen leicht zu erkennen.

4. Sp. nivalis Zett. ap. Rnd. Diese von Schiner fälschlich als *dispar* Fall. beschriebene Art ist im Leben durch die namentlich auf der Vorder- und Basalhälfte intensiv schwarz gefärbten Flügel und die gelben Schüppchen leicht auf den ersten Blick von den übrigen Arten zu unterscheiden. Was die plastischen Merkmale anlangt, so ähnelt sie durch den Besitz von 3 Dorsocentralborsten am meisten der *Sp. obscuratoides*, mit der sie auch in der allgemeinen Beborstung der Beine übereinstimmt. Doch tragen die Hinterschienen bei *nivalis* nicht bloß auf der dem Körper zugekehrten Seite, sondern auch auf der Innenseite eine Reihe ziemlich dicht stehender, langer Borsten, woran die Art mit den

übrigen Merkmalen zusammen gut zu erkennen ist. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal liegt darin, daß bei *nivalis* die Präalarborste mindestens halb so lang ist wie die folgende Supraalarborste, während sie bei *obscuratoides* kaum den vierten Teil ihrer Länge beträgt. Schwieriger ist die Unterscheidung der Weibchen beider Arten, umsomehr, als auch bei *nivalis* die 3 letzten Vordertarsenglieder verbreitert sind. Man achte daher wohl auf das Längenverhältnis der Präalarborste, wodurch man die Arten am sichersten von einander trennen kann. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß bei *obscuratoides* die Vorderschienen stets auf der Mitte eine kräftige und lange Borste tragen, während eine solche bei *nivalis* in der Regel fehlt und nur ausnahmsweise einmal vorkommt.

- 6. Sp. van der Wulpⁱⁱ** Schnabl. Diese Art, die in der Gesamtfärbung des Körpers und in der Zeichnung des Thorax und Hinterleibes den bisher genannten gleicht, unterscheidet sich sofort durch die Färbung der Beine. Es sind nämlich beim Männchen stets die Knie, die Spitze der Hinterschenkel und die Hinterschienen rot gefärbt. Die dicht behaarten Augen sind deutlich, wenn auch nicht so breit getrennt, als bei *obscurata*, dc 4, pra kurz und unscheinbar. Die Vorderschienen tragen auf der Mitte eine kräftige Borste, die Mittelschienen sind nur hinten beborstet und die Hinterschienen tragen außen abgewandt meist 2, innen abgewandt 3—4 Borsten und sind im übrigen nackt. Bei dem Weibchen, das im übrigen den Weibchen der anderen Arten vollkommen gleicht, sind die Beine in ausgedehnterer Weise rotgelb gefärbt, indem meist nur die Vorderschenkel ganz und die Mittelschienen an der Basis, selten auch die Hinterschenkel am Grunde schwarz gefärbt sind. Im Gegensatz zum Männchen sind die Mittelschienen auch auf der Außenseite mit 1—2 nicht sehr langen Borsten versehen, während im übrigen die Beborstung der Beine dieselbe ist.

- 7. Sp. quadrinotata** Meig. Zur sicheren Unterscheidung dieser Art, die sich schon durch die ganz rotgelben Beine vor den übrigen auszeichnet, braucht man nur auf das Vorhandensein eines Paares innerer Dorsocentralborsten vor der Naht zu achten. Die Augen stoßen fast zusammen, dc 4, pra klein, Vorderschienen meist mit 2 Borsten auf der Mitte, Mittelschienen hinten mit 3,

Hinterschienen außen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 4—5 Borsten. Dieselben Unterscheidungsmerkmale gelten auch bis auf die weit getrennten Augen für das Weibchen.

8. **Sp. multisetosa** Strobl. Diese Art, die, wie schon oben erwähnt, früher von mir als *marmorata* betrachtet wurde, ist unter letzterem Namen zuerst ausführlich von Schnabl in den Hor. Soc. ent. Ross. XX, 390, 25 (1886) und später von Strobl in den Mitt. Ver. Steiermark 238 (1897) unter obigem Namen beschrieben worden. Ich verweise auf diese Beschreibungen und hebe hier nur wieder die charakteristischsten Merkmale hervor. Die Art gleicht am meisten von allen der *Sp. lucorum* und zwar den Stücken, bei denen die Hinterleibsfärbung mehr grünlichgrau ist, während die Queradern kaum gebräunt sind, ist aber äußerlich schon durch die meist bedeutendere Größe (10—12 mm) zu erkennen. Die plastischen Unterschiede sind nur gering, da die Augen ebenfalls ganz eng zusammenstoßen und die 4 de und die ganz kurze pra sie auch nicht von *lucorum* unterscheiden. Unfehlbar zu erkennen ist aber die Art an der Beborstung der Hinterbeine, weshalb ich dieselbe hier ausführlich gebe und zur besseren Unterscheidung die von *lucorum* daneben setze.

Sp. multisetosa Strobl.

Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit etwa 5 längeren Borsten, zugekehrt nur mit wenigen ganz kurzen Borsten vor der Spitze.

Hinterschienen dem Körper zugekehrt fast der ganzen Länge nach mit kräftigen, wenn auch nicht sehr langen Borsten besetzt, außen nackt, außen abgewandt meist mit 3, innen abgewandt ebenfalls fast der ganzen Länge nach, mindestens aber mit 8 kräftigen Borsten besetzt.

Sp. lucorum Fall.

Hinterschenkel unterseits abgewandt fast der ganzen Länge nach mit langen Borsten besetzt, zugekehrt vor der Spitze mit 6—8 längeren Borstenhaaren.

Hinterschienen dem Körper zugekehrt nackt, außen von der Basis bis etwa zur Mitte mit einer Reihe Borsten, außen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 4—5 Borsten.

Ein weiterer Unterschied scheint mir in der Beborstung des Hinterleibes zu liegen. Der dritte Ring nämlich, der bei *lucorum* auch auf der Mitte so lang wie am Hinterrand beborstet ist, trägt bei

multisetosa auf der Mitte nur kurze, am Hinterrand dagegen lange Borsten. Da mir augenblicklich aber nur 2 ♂ der letzteren Art vorliegen, kann ich nicht feststellen, ob dieser Unterschied konstant ist.

Ungleich schwieriger ist die Unterscheidung der Weibchen beider Arten, und man wird *multisetosa* in der Regel nur an der bedeutenderen Größe erkennen können. Zur weiteren Kontrolle mag der Umstand dienen, daß die Hinterschienen bei *multisetosa* auf der äußeren dem Körper abgewandten Seite regelmäßig mit 3, die von *lucorum* dagegen bei allen meinen Stücken nur mit 2 Borsten versehen sind. Auch wird man in den meisten Fällen die Hinterschenkel unterseits dem Körper abgewandt bei *lucorum* fast der ganzen Länge nach beborstet finden, während sie bei *multisetosa* bis auf 3—4 lange Borsten vor der Spitze ganz nackt sind.

Ich habe ein Pärchen im Juli 1889 in Ostpreußen gefangen und besitze ein ♂ aus der Nähe von Chodau in Böhmen und ein ♀ aus der Umgegend Berlins.

9. Sp. *marmorata* Zett. Wie oben erwähnt, ist das in der Stockholmer Sammlung unter dem Namen *marmorata* befindliche Stück weiter nichts als *Aricia lugubris* Meig. und kann auf keinen Fall mit *marmorata* Zett. identisch sein, wie unter anderm aus dem Umstand folgt, daß der Mundrand von *lugubris* auffallend vorgezogen ist, während dies bei *marmorata*, wie auch Zetterstedt besonders hervorhebt, nicht der Fall ist. Auch sonst finden sich in der Beschreibung dieser letzteren eine Reihe von Merkmalen, die durchaus nicht auf *lugubris* passen, so daß man nur annehmen kann, Zetterstedt habe die Art falsch bestimmt. Daß dies nicht zu den Seltenheiten gehört und daß auch Meigen und andere Autoren denselben Fehler gemacht haben, dafür habe ich Beweise genug. Ob die wirkliche Type von *marmorata* sich noch in Stockholm befindet, weiß ich nicht. Die Zetterstedt'sche Beschreibung ist aber so vorzüglich, daß man ohne große Schwierigkeiten die Art danach wiedererkennt. Um dies noch sicherer zu ermöglichen, ergänze ich sie durch folgende Bemerkungen: Die sehr dicht und lang behaarten Augen stoßen nicht eng zusammen, sondern sind durch eine deutliche schmale Strieme und linienartige Orbiten etwas getrennt. Die Fühler sind kürzer als das Untergesicht, die Borste deutlich, aber kürzer behaart als bei allen übrigen Arten, ein Merkmal, auf das auch schon Zetterstedt aufmerksam macht und das

ebenfalls durchaus nicht auf *lugubris* paßt. Im übrigen gleicht der Kopf, im Profil gesehen, vollständig dem von *lucorum* und den anderen Arten. Der Thorax ist schwärzer und glänzender als bei allen übrigen Arten und nur vorn schwach bestäubt, so daß auch nur hier die Anfänge der 4 Thoraxstriemen verhältnismäßig deutlich wahrzunehmen sind, während sie nach hinten zu fast ganz verschwinden. Die 4. pra lang, ein Hauptunterschied von *lucorum* und *multisetosa*. Der Hinterleib ist kurz abstehend behaart und am Hinterrand des zweiten Ringes und auf Mitte und Hinterrand der folgenden lang abstehend beborstet. Er ist grau bestäubt und läßt je nach der Beleuchtung dunklere Schillerflecke erkennen, die nur bei reinen Stücken als 2 Paar Rückenflecke erscheinen. Die Beborstung der Beine stimmt fast vollständig mit der von *multisetosa* überein, nur scheinen die Vorderschienen bei *marmorata* regelmäßig nackt zu sein, während sie bei *multisetosa* gewöhnlich eine Mittelborste tragen. Die Hinterbeine gleichen in ihrer Beborstung so sehr denen von *multisetosa*, daß als einziges plastisches Unterscheidungsmerkmal eigentlich nur die Länge der Präalarborste übrig bleibt. Aeußerlich erkennt man *marmorata* schon an der deutlich gelben Färbung der Flügelbasis und besonders der Schüppchen. Im weiblichen Geschlecht kann *marmorata* durch die 4 Dorsocentralborsten und die lange Präalarborste eigentlich nur mit *obscurata* verwechselt werden. Außer dem in der obigen analytischen Uebersicht gegebenen Merkmale der Beborstung der Hinterschenkel wird man *marmorata* an der bedeutenden Größe (sie hält die Mitte zwischen *lucorum* und *multisetosa*), den breiteren Thoraxstriemen und der auch im weiblichen Geschlecht ziemlich auffallenden gelben Färbung der Schüppchen erkennen können.

Von den mir vorliegenden Stücken stammen mehrere aus Lappland, ein Männchen aus dem böhmischen Erzgebirge, ein besonders großes und wohl erhaltenes Männchen aus der Umgegend von Dresden (Kuntze), 2 ♂ vom Col du Lautaret (Dép. Hautes-Alpes, France, Villeneuve) und ein Weibchen aus dem Schwarzwald.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Paul

Artikel/Article: [Die wahre Aricia marmorata ZETT. und ihre nächsten Verwandten. 269-278](#)